

Pressemitteilung

Hannover, 01.09.09

Atom- und Endlagerdebatte

Atommüll auf dem Opernplatz lagern?

Heute "Endlagersuche" in der Hannoveraner Innenstadt / "Niedersachsen wird zum Atomklo der Republik" / Energiekonzerne sollen Folgekosten der Atomkraft tragen

Hannover, 1. September 2009. Findet sich in der Hannoveraner Innenstadt ein geeignetes Endlager für Atommüll? Mit einer Castor-Attrappe samt 40-Tonnen-Lastwagen, Strahlenschutzanzügen und Geigerzählern suchen am Dienstagnachmittag hunderte Menschen zwischen Klagesmarkt und Opernplatz nach geeigneten Endlagerstätten für radioaktive Abfälle. Mit der Aktion fordern das Kampagnennetzwerk Campact und Hannoveraner Umweltgruppen kurz vor der Bundestagswahl, am Atomausstieg festzuhalten.

"Nachdem selbst bei CDU und FDP die Zweifel an der Eignung von Gorleben als Endlager wachsen, ist es ja gerade in Niedersachsen in den letzten Tagen sehr beliebt geworden, immer neue Standorte für die Entsorgung des Strahlenmülls ins Gespräch zu bringen. Warum also nicht auch Hannover?," fragt Christoph Bautz provokant. Welcher Standort als Endlager auch diskutiert werde, überall stoße das Vorhaben auf Ablehnung. "Wenn Atommüll vor der eigenen Haustür gelagert werden soll, wird es selbst eingelebte Atomkraftbefürworter angst und bange. Schon weil niemand den hochtoxischen Atommüll in der Nachbarschaft haben will, muss so schnell wie möglich aus der Risikotechnologie Atomkraft ausgestiegen werden."

Die Aktion in Hannover stehe unter einem besonderen Vorzeichen, so Campact-Geschäftsführer Christoph Bautz. „Niedersachsen wird zum Atomklo der Republik: Die Asse säuft mit kiloweise Plutonium ab. Gorleben hält nach jüngst bekannt gewordenen Gutachten höchstens 1.000 Jahre dicht. Mit der möglichen Anlandung von abgebrannten Brennelementen aus der britischen Wiederaufbereitungsanlage Sellafield in Cuxhaven kommen neue Risiken hinzu. Jetzt braucht Niedersachsen eine ehrliche Debatte, wie die Politik mit dem Millionen Jahre strahlenden Atommüll umzugehen gedenkt. Doch dieser verweigert sich ausgerechnet die Regierungspartei CDU", beklagt Bautz.

Die CDU hat als einzige der im Bundestag vertretenen Parteien keinen Kandidaten zu einer von Campact organisierten öffentlichen Debatte auf dem Opernplatz in Hannover entsandt. Im Anschluss an die Aktion diskutieren dort ab 18.00 Uhr [Maaret Westphely](#) (Bündnis 90/Die Grünen), [Florian Bernschneider](#) (FDP), [Heidrun Dittrich](#) (Die Linke) und [Edelgard Bulmahn](#) (SPD) über die atom- und energiepolitischen Positionen ihrer Parteien zur Bundestagswahl.

In der neu entflammten Endlagerdebatte werde in den letzten Tagen eine Frage nicht gestellt: "Wieso soll die Allgemeinheit für die Milliardenkosten von Entsorgungsfehlschlägen wie in der Asse aufkommen? Die Gewinne mit Atomstrom werden dagegen von den Energieversorgungsunternehmen abgeschöpft", empört sich Campact-Atomexpertin Schnatz über die Änderung des Atomgesetzes durch die große Koalition im März 2009. Diese Subventionierung der Atomwirtschaft sei unverantwortlich und gegenüber anderen Energieträgern, insbesondere Erneuerbaren eine nicht haltbare Wettbewerbsverzerrung.

Die Aktion in Hannover soll auch für die große Anti-Atom-Demo am kommenden Samstag in Berlin mobilisieren, die von Campact mit veranstaltet wird und zu der am vergangenen Samstag von Gorleben über 100 Trecker gestartet sind. Auf der Demonstration wird auch der "Castor" mitfahren, der auch die "Endlagersuche" in Hannover und 11 weiteren Städten begleitet. Den Höhepunkt der provokanten Aktion bildet um 16.30 Uhr eine Probebohrung auf dem Opernplatz.

Pressekontakt:

Rasmus Grobe, Pressesprecher Atomtour, Tel. 04231/957-460, grobe@campact.de www.endlagersuche.de

Ansprechpartner vor Ort / Interviews

Christoph Bautz, Campact-Geschäftsführer: 0163-595 75 93

Service für JournalistInnen

Im Pressebereich unserer Webseite finden Sie unter anderem Infografiken zu Atom und Endlager, so wie diese Pressemitteilung als pdf: <http://www.endlagersuche.de/atom2/tour09/presse>